



3. QUARTAL 2011

Zahlungsmoral ohne Anzeichen von Krise

Die Schuldenkrise Griechenlands, damit verbunden die Probleme der Eurozone und weiterhin sehr nervöse Finanzmärkte konnten der Zahlungsmoral deutscher Unternehmen im 3. Quartal 2011 nichts anhaben. Die Unternehmen machen weiterhin gute Geschäfte, was sich in ihrer guten Liquidität widerspiegelt. Im 3. Quartal zahlten 87,52 Prozent der deutschen Unternehmen ihre Rechnungen zum vereinbarten Zeitpunkt. Das ist ein leichter Anstieg um 0,12 Prozentpunkte im Vergleich zum 2. Quartal (87,4 Prozent). Mit 6,9 Tagen liegt der durchschnittliche Zahlungsverzug weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau und gut einen halben Tag besser, verglichen mit dem vorangegangenen Quartal (7,4 Tage). Die messbaren Zahlen zeichnen damit ein besseres Bild der Wirtschaftslage Deutschlands, als es die derzeit getrübbte Stimmung vermuten lässt.

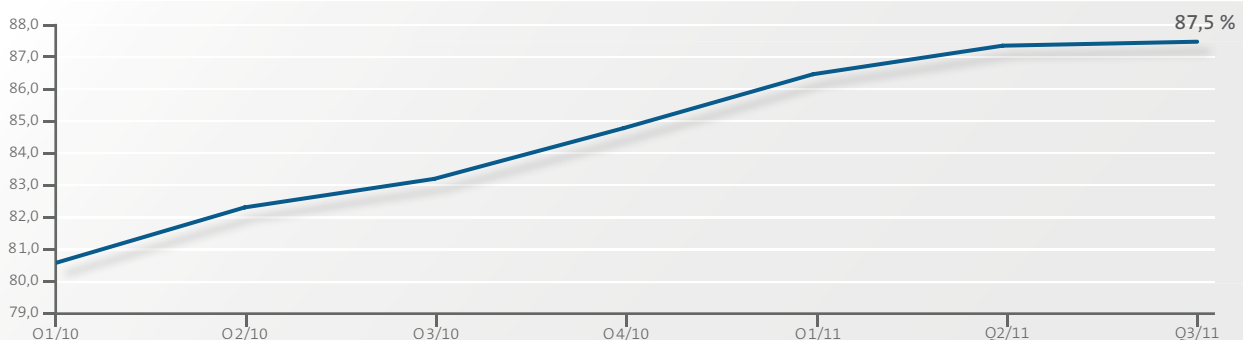
Die Gemengelage aus Eurokrise und Problemen an den Finanzmärkten verbunden mit sehr vorsichtigen Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung für 2012 schlagen sich derzeit noch nicht in der Zahlungsmoral nieder. Aktuell sieht es sogar so aus, dass Deutschland für 2011 ein Wachstum von 2,9 Prozent verzeichnen wird. Im Frühjahr waren D&B und z. B. auch die Bundesregierung in ihrer Frühjahrsporgnose noch von einem geringeren Wachstum ausgegangen. Deutschland steht damit besser da als erwartet, nur scheinen das viele Andere in ihrer Einschätzung der Situation auszublenden.

Immerhin haben es die deutschen Unternehmen geschafft, die Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009 so schnell hinter sich zu lassen, wie es kein Experte oder Politiker für möglich gehalten hätte. Die Wirtschaft hat das Vorkrisenniveau

längst wieder erreicht und aktuell auch übertroffen. Ebenso zeugen die niedrigen Arbeitslosenzahlen von einer weiterhin guten Lage der Unternehmen. Auch die befürchteten negativen Einflüsse einerseits durch den arabischen Frühling und andererseits durch die Folgen der Flut- und Atomkatastrophe in Japan hat die deutsche Wirtschaft ohne ernsthaft spürbare Auswirkungen weggesteckt.

Die Zahlungsmoral der deutschen Unternehmen unterstreicht die positive Bilanz der letzten zwei Jahre. Allein im Vergleich zum 3. Quartal 2010 (83,39 Prozent) stieg der Prozentsatz pünktlich zahlender Unternehmen in den vergangenen zwölf Monaten um 4,13 Prozentpunkte. Einzig bei den Unternehmen, die schleppend oder mit ernststen Beanstandungen zahlen, d.h. mehr als 105 Tage nach Ziel, stieg der Anteil im letzten Quartal leicht auf 0,59 Prozent.

Gesamtwirtschaft vereinbarungsgemäße Zahlungen in %





Mit Blick auf den leichten Anstieg der Schlechtzahler und den ebenfalls nur noch leichten Anstieg bei pünktlich zahlenden Unternehmen muss man feststellen, dass die positive Entwicklung der Zahlungsmoral in den letzten 24 Monaten nun langsam ihren Scheitelpunkt erreicht zu haben scheint. Doch ein schlechtes Zeichen ist das nicht. Immerhin verzeichnet D&B aktuell die beste Zahlungsmoral in Deutschland seit Beginn der Studienreihe 2008. Noch nie haben Unternehmen so pünktlich ihre Rechnungen bezahlt wie heute. Das zeugt davon, dass sie über ausreichend liquide Mittel verfügen und diese auch entsprechend für das zeitnahe Begleichen von Rechnungen einsetzen. Der getrübten Stimmung zum Trotz kann D&B keine Tendenzen bei den Unternehmen feststellen, die liquiden Mittel zu schonen. Die messbaren Zahlen zeichnen in dem Fall ein anderes und vor allem besseres Bild der aktuellen Wirtschaftslage, als die Stimmung es vermuten lässt. Das Erreichen des Scheitelpunktes deutet derzeit nicht auf eine Eintrübung hin. Es verdeutlicht eher, dass es systemische Grenzen bei der Zahlungsmoral gibt, die nun langsam erreicht zu sein scheinen. Einen gewissen Prozentsatz an Unternehmensausfällen und die damit verbundenen Forderungsausfälle wird es immer geben. Hierauf müssen Unternehmen immer eingestellt und vorbereitet sein.

Konjunktur stärkt besonders Zahlungsmoral im Handwerk, Bau- und Transportgewerbe

Die gute wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland unterstützt in besonderem Maße die stark konjunkturabhängigen Branchen. Die größten Zuwächse bei der Zahlungsmoral im Vergleich zum 3. Quartal 2010 konnte D&B im Baugewerbe, bei Transportunternehmen und darüber hinaus im Handwerk und bei Behörden verzeichnen. Die gute Zahlungsmoral der Transportunternehmen ist Ausdruck dessen, dass der Export die deutsche Wirtschaft weiterhin stark treibt und

damit auch den Transportsektor. Im abgelaufenen Quartal lag die Zahl ordnungsgemäß zahlender Transportunternehmen mit 85,18 Prozent rund sieben Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahresquartals. Die Transporteure profitieren damit überdurchschnittlich durch den Aufschwung der letzten beiden Jahre und liegen aktuell nur gut zwei Prozentpunkte unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Das ist für die Branche ein hervorragender Wert, wenn man bedenkt, dass die Zahlungsmoral der Branche zu Hochzeiten der Krise unter 70 Prozent lag.

Auch das Baugewerbe profitiert vom Wirtschaftswachstum der zurückliegenden zwei Jahre. Die Unternehmen im Baugewerbe haben den größten Sprung bei der Zahlungsmoral gemacht. Mit 88,66 Prozent Pünktlichzahlern liegt die Branche mittlerweile über dem Bundesdurchschnitt und konnte im Vergleich zum Vorjahresquartal den Wert um 8,31 Prozentpunkte steigern. Das war der größte Sprung aller untersuchten Branchen. Hierbei profitiert das Baugewerbe von der guten Binnenkonjunktur und der gestiegenen Investitions- und Bautätigkeit vor allem der produzierenden Unternehmen. Das Handwerk profitiert ebenso von diesem Effekt. Auch hier liegt der Zuwachs in den vergangenen Monaten über dem Durchschnitt bei 5,31 Prozentpunkten. Mit einem Anteil von 87,38 Prozent zahlen ebenfalls mehr Handwerksbetriebe ihre Rechnungen pünktlicher als der Durchschnitt der deutschen Unternehmen. Doch das gute Abschneiden bei der Zahlungsmoral ist im Handwerk nicht nur der Konjunktur geschuldet. Mehr und mehr setzen sich auch hier die Gedanken von Forderungsmanagement und -absicherung durch. Selbst die Handwerksbetriebe professionalisieren zunehmend ihre Buchhaltung. In dem Zusammenhang ersetzen Bonitätsprüfungen großer Kunden die jahrzehntelang vorherrschende Meinung, dass es doch in der Vergangenheit immer gut gegangen sei.

BRANCHE	Q3/11 VEREINBARUNGSGEMÄSS	Q3/11 VS. Q2/11 VERÄNDERUNGEN	Q3/11 TAGE IM VERZUG
PHARMA	94,1 %	-0,5 %	7,7
BANKEN	90,5 %	0,6 %	5,0
GROSS- UND EINZELHANDEL	88,6 %	-0,1 %	7,0
MASCHINENBAU	88,1 %	-0,3 %	6,4
VERLAGE UND DRUCKEREIEN	88,2 %	0,0 %	8,5
HANDWERK	87,8 %	0,7 %	7,9
BEHÖRDEN	87,1 %	-0,4 %	6,5
BAU- UND TRANSPORTGEWERBE	88,7 %	1,1 %	5,8
TRANSPORT & LOGISTIK	85,2 %	0,6 %	6,5
AUTOMOBILINDUSTRIE UND ZULIEFERER	81,0 %	-1,3 %	7,3
VERSICHERUNGEN	81,2 %	0,0 %	8,4
TELEKOMMUNIKATION	78,1 %	-1,2 %	7,8
GESAMT	87,5 %	0,1 %	6,9



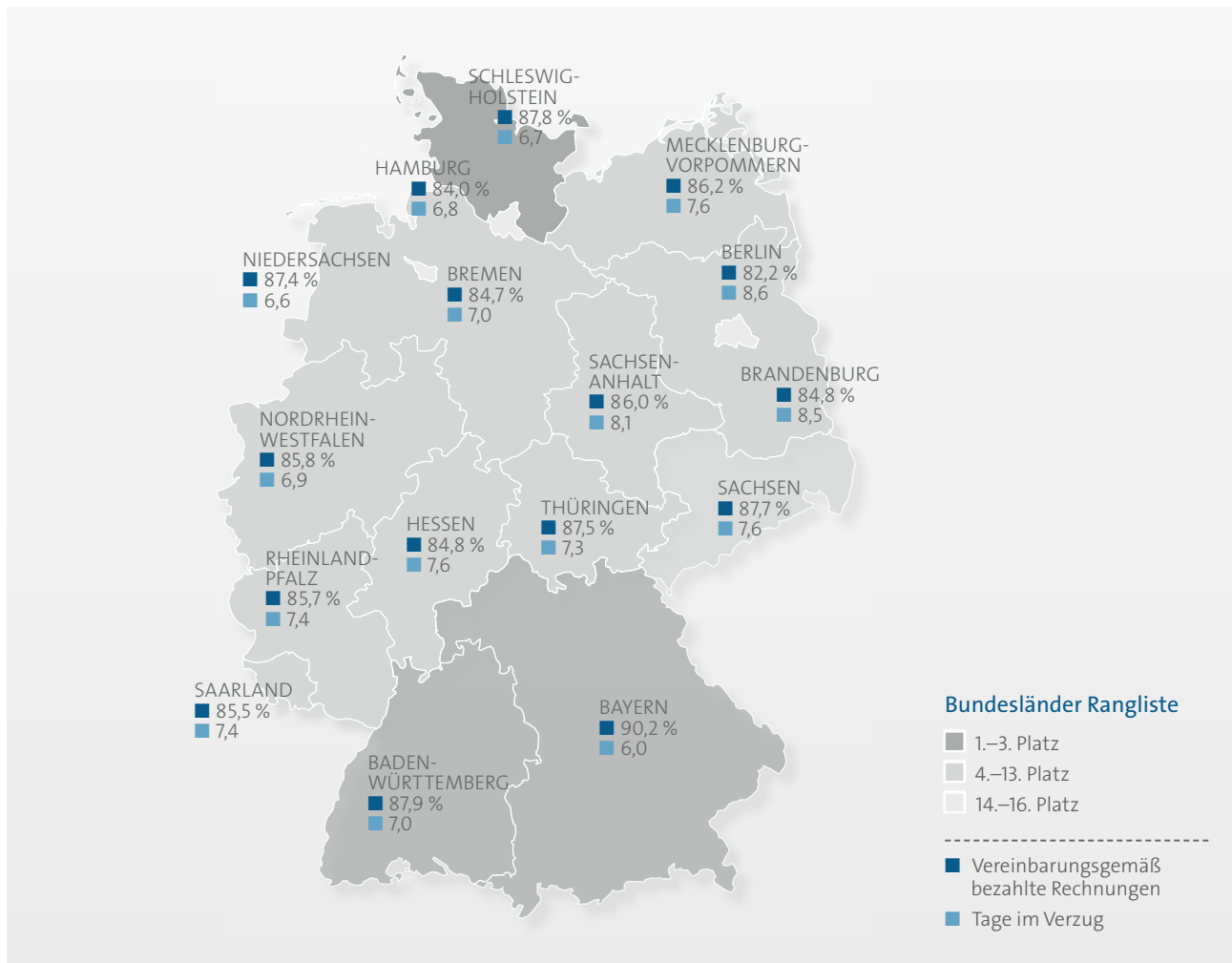
Bundesländer – wenig Veränderung

Die Zahlungsmoral der Unternehmen im Vergleich nach Bundesland offenbart wenig Veränderung. Das Spitzentrio bilden weiterhin Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen. Bayern als Spitzenreiter hat es sogar geschafft, die 90-Prozent-Grenze zu knacken. Das bedeutet, dass 90,18 Prozent aller bayerischen Unternehmen ihre Rechnungen zum vereinbarten Termin bezahlen. Das ist ein absoluter Rekordwert. Bayern liegt mehr als zwei Prozentpunkte vor Baden-Württemberg und kann sich somit als Spitzenreiter deutlich absetzen.

Die Schlusslichter bilden wie in den vorangegangenen Untersuchungen die Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen. Vor allem Berlin ist hier im Vergleich zum 2. Quartal 2011 noch einmal um 0,45 Prozentpunkte abgerutscht und hat

mit nur 82,22 Prozent Pünktlichzahlern schon 1,77 Prozentpunkte Rückstand auf Hamburg als Vorletzten. Neben Bayern mit einem Zuwachs 1,17 Punkten konnten die Unternehmen in Thüringen den größten Zuwachs bei der Zahlungsmoral verbuchen. Mit 87,47 Prozent liegen die Thüringer Unternehmen beim Begleichen ihrer Rechnungen 0,9 Punkte besser als noch im 2. Quartal 2011. Das ist der zweitbeste Zuwachs nach Bayern. Die gute Position Thüringens ist ein Zeichen der soliden Arbeit der Thüringer Landesregierung unter Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht. Einerseits hat Thüringen einen sauberen Haushalt und kann 2012 absehbar sogar Schulden tilgen, statt neue aufzunehmen. Trotzdem und gerade deshalb bieten sich gute Bedingungen für Unternehmen, was in deren hervorragender Zahlungsmoral zum Ausdruck kommt.

Bundesländer in Zahlen





BUNDESLAND	Q3/11 VEREINBARUNGSGEMÄSS	Q3/11 VS. Q2/11 VERÄNDERUNGEN	Q3/11 TAGE IM VERZUG
BAYERN	90,2 %	1,2 %	6,0
BADEN-WÜRTTEMBERG	87,9 %	0,2 %	7,0
BREMEN	87,8 %	3,5 %	7,0
SCHLESWIG-HOLSTEIN	87,8 %	-0,3 %	6,7
SACHSEN	87,7 %	0,3 %	7,6
THÜRINGEN	87,5 %	0,9 %	7,3
NIEDERSACHSEN	87,4 %	0,3 %	6,6
MECKLENBURG-VORPOMMERN	86,2 %	-0,6 %	7,6
SACHSEN-ANHALT	86,0 %	-0,5 %	8,1
NORDRHEIN-WESTFALEN	85,8 %	0,1 %	6,9
RHEINLAND-PFALZ	85,7 %	0,1 %	7,4
SAARLAND	85,5 %	0,2 %	7,4
BRANDENBURG	84,8 %	-0,3 %	8,5
HESSEN	84,8 %	-0,1 %	7,6
HAMBURG	84,0 %	0,3 %	6,7
BERLIN	82,2 %	-0,5 %	8,6

AUSBLICK:

Auch wenn die messbaren Zahlen wie die Zahlungsmoral ein durchweg positives Bild der aktuellen wirtschaftlichen Lage in Deutschland zeichnen, können wir die anderen Wirtschaftsindikatoren nicht außer Acht lassen. Die Stimmungslage bzw. Einschätzung von Unternehmen und Wirtschaftsforschern tendiert für 2012 dazu, nur noch von einem geringen Wachstum auszugehen. Doch richtig belastbare Fakten, die die Prognose stützen, gibt es derzeit nicht. Die große Diskrepanz zwischen der aktuellen Lage und der zum Teil pessimistischen Prognose ist vielmehr ein Ausdruck von Unsicherheit. Erstens ist derzeit nicht klar abzusehen, wann die Politik eine tragfähige Lösung für die Schuldenkrise speziell Griechenlands entwickelt und auch umsetzt. Zweitens ist nicht klar erkennbar, wie allgemein in der Eurozone mit dem Thema Staatsverschuldung umgegangen werden soll. Lösungen bleibt die Politik den Bürgern, Unternehmen und Märkten schuldig. Das sorgt für Unsicherheit in den Unternehmen und erschwert deren Planung selbst auf kurze Zeiträume von 6 bis 12 Monaten. Und drittens überträgt sich die Unsicherheit und Nervosität an den Finanzmärkten im Zusammenhang mit der Schuldenkrise auch auf die Wirtschaft, obwohl es dazu keinen direkt schlüssigen Grund gibt. Nun ist die Unsicherheit aber da und genau das bewirkt bei Unternehmen, vorsichtig für die kommenden Monate zu planen, was Investitionen angeht und vor allem Umsatzerwar-

tung betrifft. Wichtig ist hierbei für Unternehmen, die erwarteten Ereignisse nicht einfach auf sich zukommen zu lassen und dann zu reagieren. Besser ist es, zu agieren – agieren aus einer Position der Sicherheit heraus und mit Bedacht.

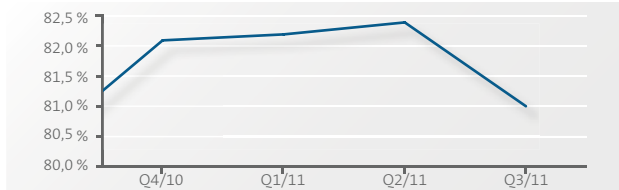
Konkret bedeutet das für Unternehmen, erstens zu überprüfen, ob die Systeme und Prozesse des Risikomanagements ordnungsgemäß und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst funktionieren. Damit sind Unternehmen in der Lage, Umsätze gegen Ausfälle abzusichern. Doch wie mit Umsatzrückgängen umgehen, sollte es sie geben? Hier sollten sich Unternehmen zweitens damit auseinandersetzen, welche Märkte und Marktsegmente noch Umsatzpotenziale für sie bereithalten. An der Stelle empfiehlt sich eine gezielte Analyse der eigenen Kunden- und Umsatzstruktur, um daraus erfolgversprechende Neukundenpotenziale zu ermitteln und diese zielgenau anzugehen.

Beide Maßnahmen bringen jedoch nur den gewünschten Erfolg, wenn man schon jetzt – in wirtschaftlich guten Zeiten – den Grundstein dafür legt und entsprechende Maßnahmen im Bereich Risikovorsorge einrichtet, testet und optimiert und im Bereich Neukunden jetzt schon Potenzial ermittelt und Aktionen startet, diese Potenziale zielgenau und bedarfsgerecht anzusprechen.



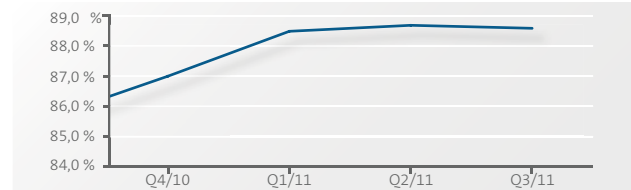
Automobilindustrie Durchschnitt in %

QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	82,1	82,2	82,4	81,0
langsam	15,7	16,1	16,2	17,2
schleppend	1,2	1,1	1,1	1,1
ernste Beanstandung	0,3	0,7	0,4	0,7



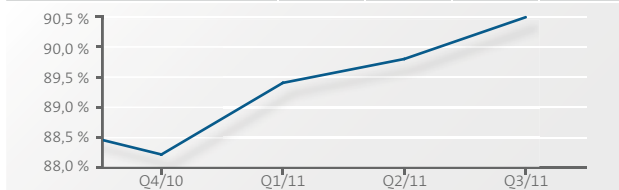
Groß- und Einzelhandel Durchschnitt in %

QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	87,0	88,5	88,7	88,6
langsam	11,4	10,2	10,2	10,2
schleppend	0,9	0,7	0,7	0,8
ernste Beanstandung	0,3	0,6	0,4	0,5



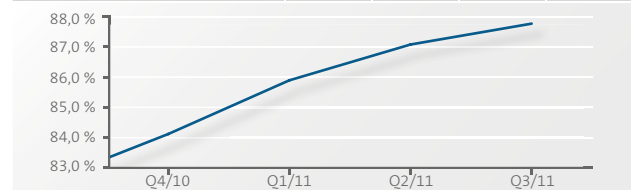
Banken Durchschnitt in %

QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	88,2	89,4	89,8	90,5
langsam	10,6	10,0	9,3	8,8
schleppend	0,4	0,3	0,5	0,5
ernste Beanstandung	0,3	0,3	0,3	0,3



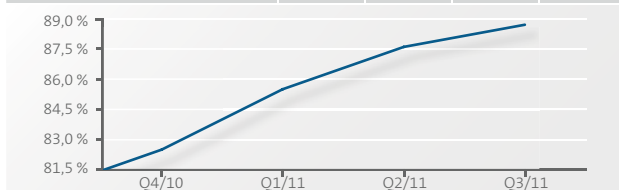
Handwerk Durchschnitt in %

QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	84,1	85,9	87,1	87,8
langsam	13,7	12,3	11,3	10,6
schleppend	1,2	1,0	0,9	0,9
ernste Beanstandung	0,4	0,9	0,7	0,7



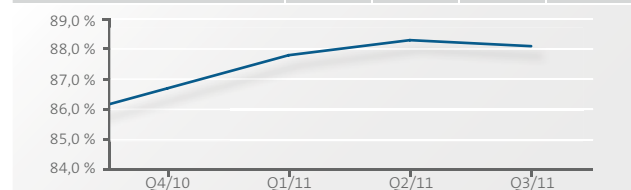
Baugewerbe Durchschnitt in %

QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	82,5	85,5	87,6	88,7
langsam	15,3	12,3	11,0	9,8
schleppend	1,2	1,1	0,9	0,9
ernste Beanstandung	0,4	0,7	0,6	0,6



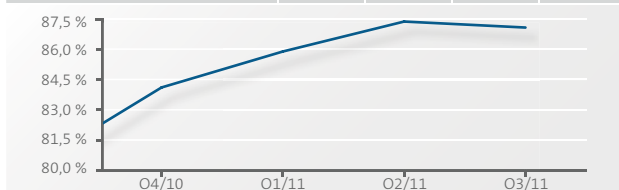
Maschinenbau Durchschnitt in %

QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	86,7	87,8	88,3	88,1
langsam	11,6	10,9	10,6	10,8
schleppend	0,9	0,7	0,6	0,6
ernste Beanstandung	0,3	0,6	0,4	0,5



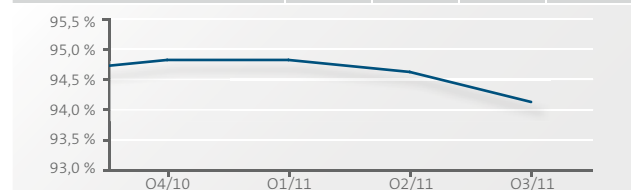
Behörden Durchschnitt in %

QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	84,1	85,9	87,4	87,1
langsam	14,2	12,8	11,5	11,7
schleppend	1,0	0,8	0,6	0,7
ernste Beanstandung	0,2	0,6	0,4	0,5



Pharma Durchschnitt in %

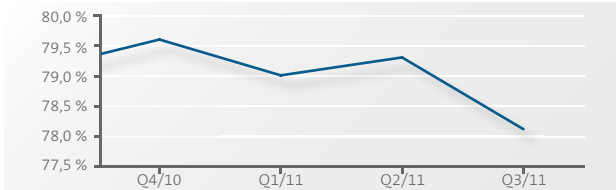
QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	94,8	94,8	94,6	94,1
langsam	4,7	4,8	4,9	5,4
schleppend	0,2	0,2	0,2	0,2
ernste Beanstandung	0,1	0,2	0,2	0,3





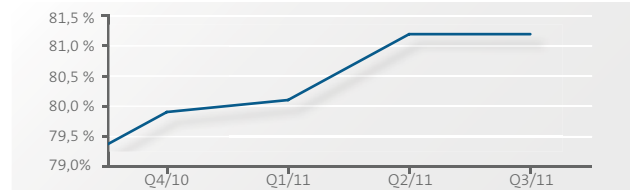
Telekommunikation Durchschnitt in %

QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	79,6	79,0	79,3	78,1
langsam	18,0	18,7	18,9	20,0
schleppend	1,7	1,7	1,8	1,7
ernste Beanstandung	0,2	0,7	0,0	0,2



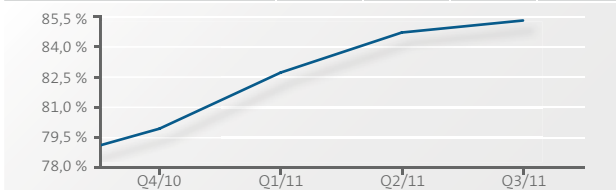
Versicherungen Durchschnitt in %

QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	79,9	80,1	81,2	81,2
langsam	17,4	17,6	15,7	16,5
schleppend	2,0	1,7	2,7	2,0
ernste Beanstandung	0,3	0,6	0,5	0,4



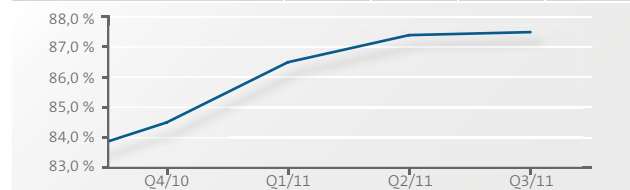
Transport und Logistik Durchschnitt in %

QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	79,8	82,6	84,6	85,2
langsam	17,8	15,3	13,7	13,1
schleppend	1,3	1,1	1,1	1,0
ernste Beanstandung	0,4	1,0	0,7	0,8



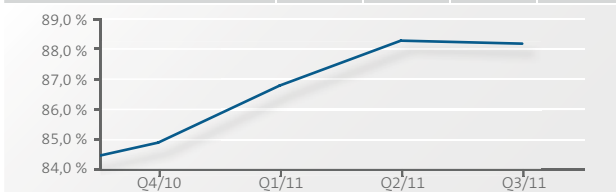
gesamte Wirtschaft Durchschnitt in %

QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	84,8	86,5	87,4	87,5
langsam	13,3	11,9	11,3	11,1
schleppend	1,1	0,9	0,8	0,8
ernste Beanstandung	0,3	0,7	0,5	0,6



Verlage und Druckereien Durchschnitt in %

QUARTAL	Q4/10	Q1/11	Q2/11	Q3/11
vereinbarungsgemäß	84,9	86,8	88,3	88,2
langsam	12,5	11,0	10,0	9,8
schleppend	1,3	1,2	0,8	0,9
ernste Beanstandung	0,4	1,0	1,0	1,0



vereinbarungsgemäß: innerhalb des Zahlungsziels
 langsam: Zielüberschreitung bis zu 45 Tage
 schleppend: Zielüberschreitung bis zu 105 Tage
 ernste Beanstandung: Zielüberschreitung von über 105 Tagen, Mahnbescheide, eidesstattliche Versicherungen, Insolvenzverfahren

D&B STUDIE
Zahlungsmoral in Deutschland



3. Quartal 2011

AUTOR UND ANSPRECHPARTNER:

Christian Noack
Manager Public Relations
Telefon: (0 61 51) 13 75-7 36
E-Mail: noack@dnbgermany.de

D&B DUNTRADE® PROGRAMM

DunTrade® ist der größte Zahlungserfahrungspool in Deutschland wie auch weltweit zum kostenlosen Austausch von Zahlungserfahrungen. In das Programm speisen nationale und internationale Unternehmen aus allen Branchen ihre Debitorendaten anonymisiert ein.

Daraus ergibt sich ein umfassendes Bild des Zahlungsverhaltens in der deutschen Wirtschaft. Zugleich ermöglicht DunTrade® Aussagen über die aktuelle Zahlungsweise einzelner Unternehmen und eine objektive Trendbetrachtung.



D&B DEUTSCHLAND GMBH | Havelstraße 9 | 64295 Darmstadt | T (0 61 51) 13 75-7 77 | F (0 61 51) 13 75-6 75
kundenservice@dnbgermany.de | www.dnbgermany.de

Decide with Confidence

© 2011 D&B Deutschland GmbH

ÜBER D&B

D&B Deutschland (früher Dun & Bradstreet) ist ein Unternehmen der Bisnode Gruppe und gehört zum weltweiten D&B Netzwerk, dem Weltmarktführer für Wirtschaftsinformationen und Firmenbewertungen. Unternehmen aus allen Branchen nutzen die Daten und Lösungen von D&B Deutschland zur Bonitätsprüfung, bei der Kundengewinnung und im strategischen Einkauf.

Basis dafür ist die D&B Datenbank mit Informationen über 4,6 Millionen deutsche und mehr als 190 Millionen Unternehmen weltweit. In die Bonitätsbewertung der Firmen fließt auch deren Zahlungsverhalten ein.

Dazu wertet D&B alleine in Deutschland jährlich mehr als 700 Millionen Rechnungsinformationen aus.

Die Zuordnung aller Informationen zu den Unternehmen ist durch die von D&B eingeführte D-U-N-S® Nummer eindeutig. Die D-U-N-S® Nummer wird unter anderem vom Verband der Automobilindustrie (VDA), vom Verband der Chemischen Industrie (VCI), von der Europäischen Kommission und von der ISO als Standard empfohlen und eingesetzt.